

Mehr Geld für viele Arbeitnehmer

Bei Tarifabschlüssen sind 3 Prozent oder mehr drin.

Wiesbaden. Die aktuellen Tarifabschlüsse in Deutschland liegen meist in der Nähe der Drei-Prozent-Marke. Darauf hat das Statistische Bundesamt in einer am Freitag veröffentlichten Auflistung hingewiesen, die allerdings nicht die unterschiedlichen Laufzeiten der einzelnen Verträge seit Herbst 2013 berücksichtigt. Verträge mit kurzer Laufzeit bringen den Arbeitnehmern bei gleicher Prozentzahl mehr ein als solche mit einer langen Geltungsdauer.

Vergleichsweise kräftig stiegen im ersten Quartal die Bezüge der Chemiearbeiter, für die Gewerkschaft und Arbeitgeber auf 14 Monate ein Plus von 3,7 Prozent vereinbart haben. Im Öffentlichen Dienst von Bund und Gemeinden bekommen die Beschäftigten seit März 3,0 Prozent, mindestens aber 90 Euro mehr, was für die unteren Beschäftigtengruppen ein Plus von rund 5,0 Prozent bedeutet. In einigen Branchen wie der Zeitarbeit oder dem Gartenbau wurden für die östlichen Bundesländer höhere Tarifstufen als im Westen vereinbart, um die niedrigeren Ostgehälter anzugleichen.

Nach Einschätzung des Bundesamtes verfügen die meisten größeren Wirtschaftsbereiche derzeit über gültige oder fertig ausverhandelte Tarifverträge. Offen ist das Vertragswerk für die Bankbeschäftigten, demnächst starten auch die Verhandlungen für die Stahlindustrie. *dpa*

Stiftung mit Piëch und Osterloh

Wolfsburg. Die Volkswagen Belegschaftsstiftung hat erstmals seit ihrer Gründung im Jahr 2011 Kuratorium und Vorstand der Stiftung gewählt. An der Spitze des Kuratoriums stehen für weitere fünf Jahre Bernd Osterloh und Ursula Piëch. „Aktuell haben wir sechs Projekte mit einem finanziellen Volumen von 4,9 Millionen Euro auf den Weg gebracht, um sozial benachteiligten Jugendlichen in Deutschland, Portugal, Brasilien, Argentinien und Indien zu einer Berufsausbildung zu verhelfen“, sagte Osterloh. Der Vorstand der Stiftung besteht aus fünf Mitgliedern: Angela Kaspar, Jörg Astalosch, Wolfgang Hotze, Prof. Dr. Christoph von Einem und Gunnar Kilian. *red*

GM muss Strafe zahlen

Washington. Nach den tödlichen Unfällen wegen mangelhafter Zündschlüssel muss General Motors 35 Millionen Dollar (25,5 Millionen Euro) Strafe zahlen. Dies ist die Maximalstrafe, die die US-Verkehrssicherheitsbehörde NHTSA verhängen kann. Sie warf dem Hersteller am Freitag vor, den Mangel zu spät gemeldet zu haben. GM hat wegen des Defekts 2,6 Millionen Fahrzeuge in die Werkstätten gerufen. Bei älteren Modellen kann der Zündschlüssel wegen eines zu schwach ausgelegten Schalters während der Fahrt in die „Aus“-Position zurückspringen. *dpa*



Die Preisträger wurden von IHK-Präsident Wolf-Michael Schmid (Zweiter von rechts) ausgezeichnet.

Foto: Florian Kleinschmidt / BestPixels.de

IHK ehrte engagierte Firmen

Hilfen für die Schule, Aufklärungsprojekte, Jobs für Hörgeschädigte: Die IHK Braunschweig zeichnete Unternehmen für ihren Einsatz mit dem Sozialtransferpreis aus.

Von Daniel Freudenreich

Braunschweig. Zunächst war es nur eine Idee: In Salzgitter sollte eine gebundene Ganztagschule entstehen, ohne herkömmliche Noten, wo Kinder der Klassen eins bis vier zusammen sind und individuell gefördert werden.

Als Martina Möhlenhoff 2006 von den Plänen der Heinrich-Albertz-Schule erstmals hörte, war sie vom Konzept rasch überzeugt. Also beschloss die Geschäftsführerin der Möhlenhoff GmbH, die Schule mit ihrem Betrieb fortan zu unterstützen. Für die Unterstützung durch das Unternehmen hat Möhlenhoff am Freitag den Sozialtransferpreis der Industrie- und Handelskammer Braunschweig erhalten. Das Preisgeld von 10 000 Euro geht an die Schule.

Zum fünften Mal verlieh die IHK die Auszeichnung, die Harald Tenzer, der Vorsitzende der Jury, ins Leben gerufen hat. Sie prämiert Projekte, die gemeinsam von Firmen und sozialen Trägern initiiert wurden. Seit dem Start gab es fast 90 Bewerbungen, von denen jedes Jahr vier einen Preis erhalten haben. In diesem Jahr ist der Sozialtransferpreis mit

22 000 Euro dotiert.

„Ich würde mir noch etwas mehr Bewerber aus dem Harzer Raum und aus Helmstedt wünschen“, sagte Tenzer. „Viele Mittelständler unterstützen soziale Einrichtungen, sind aber häufig viel zu zurückhaltend, um über ihre Projekte zu reden“, meinte IHK-Präsident Wolf-Michael Schmid, „dabei könnten sie ihre guten Taten nutzen, um das Image ihres Unternehmens und das Image der Wirtschaft zu fördern.“ Schmid appellierte an die Unternehmen, sich verstärkt auch um soziale Probleme zu kümmern, da der Staat vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung zunehmend überfordert sei.

Zwischen der Firma Möhlenhoff und der Heinrich-Albertz-Schule währt die auf Dauer angelegte Kooperation nun schon sieben Jahre. Neben einer Anschubfinanzierung und jährlichen Weihnachtsaktionen besteht auch eine Kooperation auf personeller Ebene. Im vergangenen Jahr etwa haben Mitarbeiter von Möhlenhoff den Schul-Bauwagen in stand gesetzt, zudem können technisch interessierte Schüler die Firma besichtigen.

Den mit 7000 Euro dotierten zweiten Platz ergatterte die Braunschweigische Landessparkasse. Zusammen mit dem Verein „be your own hero“ und dem Kranich-Gymnasium in Salzgitter hat sie junge Leute für das Thema Aids sensibilisiert. Dazu haben 24 Schüler das Projekt „Wir reden“ ins Leben gerufen. Die von ihnen erarbeitete Bühnenshow, zu der auch HIV-positive Menschen ein-

„Viele Mittelständler unterstützen soziale Einrichtungen, sind aber häufig viel zu zurückhaltend, um über ihre Projekte zu reden“

Wolf-Michael Schmid, Präsident der IHK Braunschweig

geladen wurden, sollte bei Schülern frühzeitig das Bewusstsein dafür schaffen, dass Sex und Aids Themen sind, die nicht hinter vorgehaltener Hand diskutiert werden müssen. Die Initiative werde von anderen Schulen angefragt, sagte Joachim Franz von „be your own hero“. So gebe es bald Auftritte in Berlin und Aachen.

Den mit 3000 Euro dotierten

dritten Preis erhielt die Braunschweiger R. Sindermann Präzisions GmbH. Seit 2003 schafft der metallverarbeitende Betrieb regelmäßig Arbeitsplätze für hörgeschädigte Menschen. Zudem veranstaltet er regelmäßig Kollegenseminare, wo die hörenden Mitarbeiter beispielsweise Einblicke in die Gebärdensprache bekommen. „Damit haben wir gute Erfahrungen gemacht“, sagte Geschäftsführer Frank Jeske. Derzeit arbeiten fünf hörgeschädigte Menschen und zwei mit einer anderen Behinderung im Betrieb.

Der vierte Preis über 2000 Euro ging an das Waldhaus Oelper in Braunschweig. Gemeinsam mit der Diakonischen Gesellschaft Wohnen und Beraten organisierte die Inhaberkategorie Ossada im vergangenen Jahr ein Weihnachtsessen für bedürftige Menschen aus unserer Region. Insgesamt kamen 114 Personen zu dem Drei-Gänge-Menü. Dabei sei er auf Gäste getroffen, die seit zehn Jahren nicht mehr an einem gedeckten Tisch gegessen hätten, erzählte Eckehard Ossada sichtlich bewegt. Für die Ossadas ist daher klar, dass sie auch in diesem Jahr ein Weihnachtsessen organisieren wollen.

Werner Neubauer ist Beirats-Chef der neuen Forschungsfabrik in Wolfsburg

Der Beirat entscheidet über Forschungs-Inhalte und die Verteilung der Gelder.

Von Andreas Schweiger

Wolfsburg. Das organisatorische Gerüst für die in Wolfsburg geplante Leichtbau-Forschungsfabrik Open-Hybrid-Lab-Factory steht. Der Beirat kann nun unmittelbar nach seiner Gründung die Arbeit aufnehmen.

Zum Vorsitzenden des Beirats wurde Werner Neubauer gewählt. Neubauer verantwortet im Vorstand der Marke Volkswagen den Geschäftsbereich Komponente. Sein Stellvertreter im Beirat ist Jürgen Hesselbach, Präsident der TU Braunschweig.

In der Open-Hybrid-Lab-Factory erforschen Wissenschaftler und Industrie-Unternehmen gemeinsam Leichtbau-Werkstoffe für die Autoindustrie. Dabei werden unterschiedliche Materialien – etwa Kunststoff und Metall – miteinander kombiniert. Diese Werkstoffe sollen bis zur Großserienreife entwickelt werden. Leichtbau ist eines der großen Zukunftsthemen im Automobilbau.



Der Beirat der Open-Hybrid-Lab-Factory (von links): Vorsitzender Werner Neubauer (VW), Ute Spring (Dow-Aksa), Thomas Papenheim (IAV), Christopher Vitz (Engel), Hans Ferkel (Thyssen-Krupp) und der stellvertretende Vorsitzende Jürgen Hesselbach (TU Braunschweig). Nicht abgelichtet ist das Beiratsmitglied Anton Mayer (Magna).

Foto: TU Braunschweig /NFF: Isabell Massel

Immer leichtere Werkstoffe sollen helfen, den Kraftstoffverbrauch und damit den CO₂-Ausstoß zu senken.

Errichtet wird die Forschungsfabrik in Wolfsburg in direkter Nachbarschaft des Niedersächsischen Forschungszentrums Fahrzeugtechnik (NFF). Das NFF gehört zur TU Braunschweig, die

Open-Hybrid-Lab-Factory ist ein Projekt des NFF. In dieser Woche wurde bekannt, dass die Fraunhofer-Gesellschaft ein Projektzentrum in der Forschungsfabrik einrichten will.

Aufgabe des Beirates ist es, die Forschungsinhalte festzulegen, über Investitionen zu entscheiden sowie über die Verteilung der Gel-

der innerhalb der Forschungsfabrik. „Der Beirat entscheidet zudem über die Aufnahme weiterer Mitglieder“, sagte Hesselbach unserer Zeitung. Dabei hätten jedoch die TU Braunschweig und Volkswagen das letzte Wort.

Die Open-Hybrid-Lab-Factory wird als Verein geführt. Mitglieder sind Volkswagen, die TU Braunschweig, der Carbonfaser-Hersteller Dow-Aksa, die Maschinenbauer Engel und Siempelkamp, der Ingenieur-Dienstleister IAV der Zulieferer Magna sowie der Stahlhersteller Thyssen-Krupp. Vertreter dieser Unternehmen und der TU Braunschweig besetzen den Beirat.

Nach Angaben Hesselbachs gibt es in Deutschland nur eine mit der Open-Hybrid-Lab-Factory vergleichbare Einrichtung. Sie heißt Arena und sitzt in Stuttgart. Dort würden ebenfalls Leichtbau-Werkstoffe entwickelt. Kooperationspartner seien unter anderem die Universität Stuttgart und der Autobauer Daimler.

Tui-Roskur trägt langsam Früchte

Der Konzern setzt nun wieder auf Wachstum.

Hannover. Tui-Chef Friedrich Joussen schaltet gut ein Jahr nach seinem Amtsantritt von Sanierung auf Wachstum. Mehr eigene Hotels und Kreuzfahrtschiffe sollen dazu führen, dass im Urlaubsmarkt mehr Geld bei Tui hängen bleibt. Eine neue Hotelmarke mit bis zu 50 Häusern ist in Arbeit, die Riu-Gruppe und die Robinson Clubs sollen deutlich wachsen. „Wir müssen mehr Kunden in unsere eigenen Produkte schicken“, sagte Joussen am Freitag in Hannover. Wenn der Umsatz in diesem Jahr schwächer steigen sollte als geplant, wäre das für ihn kein Drama: Entscheidend sei der Gewinn, und da sei er optimistisch.

Derweil zahlte sich für Tui im Winter der eingeleitete Sparkurs aus: Nach der teuren Bilanzsanierung ein Jahr zuvor sank der auf die Aktionäre entfallende saison-typische Nettoverlust im zweiten Geschäftsquartal (Stichtag 31. März) um 51 Prozent auf 122 Millionen Euro. Für das gesamte Winterhalbjahr reduzierte sich das Minus um gut 40 Prozent auf 231 Millionen Euro. Der Tui-Umsatz sank in den sechs Monaten bis Ende März um vier Prozent auf knapp 6,6 Milliarden Euro. *dpa*

NACHRICHTEN

Eon muss Kunden in England entschädigen

London. Der Energiekonzern Eon muss zwölf Millionen britische Pfund (rund 14,7 Millionen Euro) an Kunden in Großbritannien zurückerzahlen, weil Mitarbeiter Verbrauchern überteuerte Stromtarife aufgeschwatzt hatten. Diese Entscheidung gab die Regulierungsbehörde Ofgem in London bekannt. Eon habe seine eigenen Beschäftigten und das Personal von beauftragten Agenturen nicht ausreichend geschult und überwacht. Dadurch seien den Verbrauchern falsche Informationen etwa bei Haustür- oder Telefongeschäften übermittelt worden.

Schichtarbeit seit 1992 deutlich gestiegen

Berlin. Die Zahl der in Schichtmodellen beschäftigten Arbeitnehmer in Deutschland ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten um mehr als die Hälfte gestiegen. 5,6 Millionen Frauen und Männer und damit fast 16 Prozent der Beschäftigten hatten 2012 regelmäßig wechselnde Arbeitszeiten – 54 Prozent mehr als 1992. Das geht aus einer Antwort des Arbeitsministeriums auf eine Anfrage der Linksfaktion im Bundestag hervor.

Gesalzene Preise für Pfeffer

Bonn. Für ihr Lieblingsgewürz müssen die deutschen Verbraucher gepfefferte Preise bezahlen. Eine schlechte Ernte in Indien und eine zunehmende Nachfrage auf den dortigen Inlandsmärkten haben die Preise für Pfeffer binnen eines Jahres um 30 Prozent ansteigen lassen. Der Preis näherte sich wieder dem Allzeithoch, teilte der Fachverband der Gewürzindustrie mit. Seit 2009 sei der Pfefferpreis sogar um das 2,5-fache geklettert. *dpa*